

# Merschburger Zeitung

## Merschburger Zeitung

Wochenschrift, — Monatsheft: Regensburger 1932, 200, mit Mittelschule  
Sonderheft und damit verbundenen Sonderbeilagen 1932, 220, — Regensburger  
Sonderheft 4 (Sonderheft) und 1932, 24, — Sonderheft (Sonder-  
heft) befindet sich im Druck auf Bestellung des Verlegers.

# Kreisblatt

## Merschburger Kurier

Wochenschrift für den 10. Jahrgang, 10 Bl., im Heft 10 (4. Jahrgang)  
50 Pf. — für 10 Bl. 10 Bl., im Heft 10 (4. Jahrgang) 100 Pf.  
Wochenschrift für den 10. Jahrgang, 10 Bl., im Heft 10 (4. Jahrgang)  
50 Pf. — für 10 Bl. 10 Bl., im Heft 10 (4. Jahrgang) 100 Pf.

Mit den amtlichen Bekanntmachungen des Stadt- und Landrates Merschburg.

Einzelpreis 10 Pf.

Merschburg, Dienstag, den 27. Dezember 1932

Nummer 303

### Hitler und Straffer.

Aus Bogen war kurz vor Weihnachten gemeldet worden, Gregor Straffer sei am Weihnachtstage in Verhütungsgedanken eingetreten, um sich mit Hitler in seinem Landhaus anzusprechen. Hitler würde sich eine weite Besprechung im Braunen Saale in München anstellen. Inzwischen ist Straffer in diesem Zusammenhang erkrankt haben, er erwarte zuversichtlich eine Besserung der Mißverständnisse bei beiden Ansprüchen, die nicht er, sondern Hitler angeht habe.

Da der dreiwöchige Urlaub Straffers in der nächsten Zeit zu Ende geht, interessieren sich viele Kreise naturgemäß hart für das, was zwischen den beiden prominentesten Nationalsozialisten geschehen wird. Dieses Interesse fördert begrifflicherweise die Bildung von zahlreichen Gerüchten. Inzwischen hat sich jedoch herausgestellt, daß die Meldungen unzutreffend sind. Gregor Straffers Sekretariat teilt mit, daß weder in den Weihnachtstagen eine Unterredung zwischen Straffer und Hitler stattgefunden habe, noch eine solche für die nächste Zeit vereinbart ist. Es sei überhaupt vorläufig fraglich, ob es zu einer Aussprache zwischen Straffer und Hitler kommen werde. Auch bei allen Meldungen über irgendwelche Verhandlungen, die Gregor Straffer für den Fall einer Auslösung gestellt haben soll, handelt es sich um Kombinationen.

Sehr aktiv lebt inzwischen Gregor Straffer in der den Kampf gegen die Demoralisierung des Braunen Saales fort. Er wird heute im Namen der Reichsstaatsfraktion der Nationalsozialistischen Partei eine Berichtung zu machen, in der die auch von uns gemeldete, in der „Schwarze Front“ wiedergegebene Darstellung über den Verlauf der letzten großen Freikampfsitzung vor Weihnachten in Ardebe gestellt wird. Das Organ Otto Straffers, „Die Schwarze Front“, weigert sich aber, in öffentlicher Erklärung die Berichtung erschließen zu lassen und kündigt an, er werde im Gegenteil in vier aufeinanderfolgenden Nummern eine Wiederholung seiner Artikel in die Welt bringen, um die NSDAP zu achtungsvoller Aufmerksamkeit zu zwingen. Höchst ist Dr. Frid an der Wiedergabe seiner Berichtung, so muß es auch zum hochinteressanten Prose kommen, zumal Otto Straffer bekanntlich die Jugendenschaft von 33 nationalsozialistischen Reichsstaatsangehörigen für die Mitarbeit seiner Bestantungen in Aussicht gestellt hat.

### Bessere Fürsorge für die Kriegsopten.

Amlich wird mitgeteilt: Durch Erlaß hat der Reichsarbeitsminister auf Antrag des Reichsbundes deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegsopten die inwiefern die des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten, Kriegsopten und Kriegsoptenbeschädigten anordnet, daß für die Kriegsopten, die in Folge von Verwunden, denen nach dem Kriegsende über Vorauszahlung, Art und Maß der öffentlichen Fürsorge gehobene Fürsorge zuteil, nicht der Richtsatz der allgemeinen Fürsorge, sondern der der gehobenen Fürsorge oder Grenze im Rahmen der Säbe der Arbeitslosenversicherung sein soll. Der Erlaß tritt mit Wirkung vom 9. Januar 1933 in Kraft.

### 4800 Amnestierte entlassen.

Am Oberlandesgerichtsbezirk Naumburg 431. Auf Grund der Amnestie list bis zum Sonntag, dem 24. Dezember, vormittags in Freuden in 4800 Gefangene aus der Haft entlassen worden, und zwar im Bereich des Strafvollzugsamtes für den Kammergerichtsbezirk 742, im Bereich des Oberlandesgerichtsbezirks Königsberg 327, Merseburger 169, Stettin 202, Breslau 659, Halle 391, Kiel 252, Hamm 655, Düsseldorf 425, Köln 301, Frankfurt am Main 159, Naumburg 434 und Regell 46.

## Politische Weihnachtstille.

### Neuer Verhandlungsversuch mit Hitler Anfang 1933?

Die politische Weihnachtstille war während der Feiertage in Berlin vollkommen. Der Reichsstaatsminister meinte in der Reichsstaatsfraktion, bis zum größten Teils die übrigen Reichsminister verließen. Nur der Reichsaußenminister und der Reichsernährungsminister waren verblieben. Diese Stille wird nun wohl auch bis nach Neujahr andauern, denn der Wunsch der Kommunisten auf Einberufung des Reichstages am 29. Dezember geht nicht in Erfüllung. Man rechnet hier erst mit dem 4. Januar. Damit stellt sich, daß eine Reichstagsöffnung im alten Jahre nicht mehr in Frage kommt. Auch der preussische Landtag hat seine Geschäftssitzung abgelehnt. Die Arbeit in den Ministerien wird am morgigen Mittwoch wieder aufgenommen. Im Reichsfinanzministerium sitzen die Referentoren bereits über dem neuen Reichshaushalt, der zum 1. April fertig sein muß. Wahrscheinlich wird es auch in diesem Jahre einen notverordneten Etat geben.

Im Januar wird es dann allerdings wieder sehr lebendig werden auf dem Felde der Politik. Die Reichsstaatsminister werden einen Versuch machen, die Nationalsozialisten zur Mitarbeit und zur Verantwortung an der Staatsführung heranzuziehen. Man rechnet mit der Möglichkeit einer neuerlichen Aussprache zwischen Straffer und Hitler. Die greifbarsten behandeln beide Seiten diese schwierige Materie noch streng vertraulich.

von deren Ausgang es abhängen wird, ob Deutschland erneut in eine Zeit schwerer innerer Konflikte hineinküsst oder ob nunmehr die Unterordnung des Nationalsozialismus unter die Notwendigkeiten des Staates und der Staatsführung gelinst. Trendende Vorauslage erheischt im jetzigen Stadium allerdings Verzicht.

### Colles rotes Verhalten.

#### Sozialdemokratie gegen Jugendberühmungen.

In Berliner politischen Kreisen hat man den Kampf zwischen dem Reichsstaatsminister Brüdermann und der sozialdemokratischen Parteileitung mit einem Interesse verfolgt, da er für die unentwiegliche Ablehnung jeder Jugendberühmung durch unsere Parteien höchst bezeichnend ist. Das Reichsstaatsministerium hat sich am Reichsstaatsrat um die Beteiligung und seinen Mitgliedern den Eintritt in die Soziallager zu empfehlen. Diese unüberlegte und parteiindigere Weisung erwiderte den Joren des sozialdemokratischen Parteivorstandes, der sich schließlich damit drohte, jeden Sozialdemokraten auszuschließen, der sich in den Dienst der von Reichsstaatsminister und begründeten Jugendberühmung stellt. Unter diesem Druck hat Herr Brüdermann sein begehren und dem Reichsstaatsrat eine Abgabe erteilt. Aus der Abgabe allerdings nicht hervorgeht, ob sie für die Angehörigen des Reichsstaatsministers bindend sein soll oder ob es ihnen frei steht, sich nach einem Wunsch an den Soziallager zu beteiligen. Der ganze Vorzug beweist zur Genüge, daß der sozialdemokratischen Seite die Erleichterung unserer Jugend labortiert wird.

## Sperre für Einheitspreisläden

### Eine Schutzverordnung für den deutschen Mittelstand.

Unmittelbar vor dem Fest hat die Reichsregierung durch eine Verordnung ein allgemeines Gründungsverbot für Einheitspreisläden erlassen, die bereits im „Reichsanzeiger“ erschienen ist.

In der Verordnung vom 9. März d. J. war eine Sperre für die Errichtung neuer Einheitspreisläden in Städten mit weniger als hunderttausend Einwohnern verordnet worden. Diese Bestimmung wird jetzt dahin abgeändert, daß die Errichtung neuer Einheitspreisläden ohne räumliche Beschränkung a l l e m e i n bis zum 1. April 1934 verboten wird. In der amtlichen Begründung dieser Maßnahme wird ausgeführt, daß seit Erlaß der Märzverordnung in den von der Sperre nicht betroffenen Städten mit mehr als hunderttausend Einwohnern die Klagen des allgemeinen Mittelstandes über den Wettbewerb der Einheitspreisläden erheblich zugenommen hätten. Auch von der großen Mehrzahl der Länderregierungen sei aus diesem Grunde eine Anordnung der Sperre für die nächsten als notwendig bezeichnet worden.

### Entlastung für die Hausbesitzer.

Der Reichsfinanzminister hat einen Erlaß über steuerliche Erleichterungen für die Hausbesitzer herausgegeben. In diesem Erlaß heißt es u. a.: Die Wirtschaftstille und nicht zuletzt die Auswirkungen des in der Verordnung des Reichspräsidenten vom 8. Dezember 1931 angeordneten außerordentlichen Aufhebungsrechts von Mietverträgen haben in vielen Fällen ein Versehen von gewerblichen Räumlichkeiten in Industrie- und Geschäftsbauern und großen Wohnungen sowie eine zum Teil erhebliche Senkung der Mietpreise zur Folge gehabt. Hierdurch ist der Hausbesitzer vielfach in eine P o l i a g e geraten. Bei der Errichtung der Steuern soll hierauf Rücksicht genommen werden. Zur Aufhebung

umlage werden vom 1. April 1932 ab nur Unternehmern herangezogen, deren auftragspflichtiges Reinerwerbungen 500000 Mark übersteigt. Darüber hinaus ist insbesondere für die Geschäftsbauern, die in ihrem Grundstück einen eigenen gewerblichen Betrieb unterhalten oder an einem in dem Hause befindlichen Gewerbebetrieb beteiligt sind, die Erleichterung getroffen worden, daß in derartigen Fällen nicht mehr der das ganze Grundstück, sondern nur noch die Grundfläche zur Aufbringungsumlage herangezogen wird, in deren Höhe das Grundmild im gewerblichen Interesse des Grundmildes Eigentümers genutzt wird.

### Hindenburg erneut Großpapa.

#### Viertes Entelkind im Reichspräsidentenhaus.

Der Herr Doktor von Bendendorff und Hindenburg, der seinem Vater als Chef des militärischen Sanitätsdienstes zugehört ist, und seine Gattin Margarete geb. Freiin von Marchoß sind Eltern einer Tochter geworden. Es ist das vierte Kind, die dritte Tochter, aus einer im Jahre 1921 geschlossenen Ehe.

Der Reichspräsident hat im übrigen das Weihnachtstfest in Berlin, und zwar im engsten Familienkreise, verbracht. Es befanden sich nur sein Sohn und Widuar mit seiner Familie bei ihm. Aus allen Teilen Deutschlands sowie aus dem Auslande liefen zahlreiche Glückwünsche ein. Am Donnerstag früh fand im Hause des Reichspräsidenten eine Weihnachtsfeier für die Angehörigen des Hauses des Reichspräsidenten statt. Zahlreiche Angehörigen vom Staatssekretär bis zum Amtsdienner nahmen daran teil.

### Dr. Petersen wieder Bürgermeister Hamburgs.

Der Hamburger Senat hat für das Jahr 1933 die Wiederwahl von Dr. Carl Petersen zum 1. Bürgermeister wiedergewählt.

### Margarine.

Dr. O. Seidemann vom Moniteur Mège-Monriès, angeregt durch Napoleon III., die Frage eines billigeren Ertrages für die stets bedröhten, zu Zeiten aber knappe Butter bemittelt hatte und wenig später der erste Margarineerfindung das Recht des Lebensmittellaboratoriums erhielt, herrschte zunächst dem noch jungen und noch schon an die 80 Jahre alten Produkt auf der einen und dem guten alten Butter auf der anderen Seite heftige Feindschaft. Das hat seinen verständlichen Grund, denn die Margarine wurde alsbald ein so begehrter Artikel, daß für ihre Herstellung sogar Patente vergeben wurden. Dieser feindschafts butterweiche Kampf hat in der Folgezeit teilweise abgeklungen, weil die Landwirte bis zur Jahrhundertwende und auch noch weiterhin des öfteren die Erhaltung machen mußte, daß der illegitime Prozeß des Butterfalsches nicht immer ganz genau nahm, und sich anfangs gern einmal als echtes Butterprodukt unterstellen lieh.

Später ist dann allerdings eine scharfe Abgrenzung zwischen den beiden Konkurrenzprodukten vollzogen worden. Welche dem Margarineerfindern, der in seiner Firmenmarke auch nur die Bedeutung einer Gleichsetzung mit dem Urprodukt zu machen verweigerte. Aus der Marke „Butterfalsch“ machte dann jeder Paragraph, der dem unzulässigen Wettbewerb den Nigell vorzuziehen hat, sofort das Zeichen „Butterfalsch“ — bis es schließlich seiner Margarineerforte mehr erlaubt war, auch nur einen butterähnlichen Namen im Schilde zu führen. Die Margarineindustrie hat dies allerdings nicht daran gehindert, einen mächtigen Aufschwung zu nehmen, und als dann auch noch entdeckt wurde, daß gewisse Teile aus den Kolonialstaaten und andere afrikanische Teile gute Eignung für die Herstellung des neuzeitlichen Butterfalsches hatten, gab es kein Halten mehr. Die Margarineindustrie wurde ein mächtiger Wirtschaftszweig, in dem sich, besonders nach dem Kriege, freilich viel ausländisches Kapital eingemischt hat. Die Margarine besaß, nicht zuletzt infolge des immer schmalere werdenden Beutels der Hausfrauen, manches Vorrecht, die Not der Zeit tat ihr Hebriges und selbst in den Bauernhöfen wird vielfach die allerbegabteste Butter- und Schmalzstufe dem modern gewordenen Butterfalsch, der naturgemäß häufig vervollkommnet und billiger auf den Markt gekommen wurde. Das Ergebnis dieser Entwicklung ist in der Statistik der deutschen Bevölkerung vom Jahre 1931 abzulesen, in der die Margarine mit einem Anteil von 38 Prozent um 3 Prozent über die Buttererzeugung figuriert, während der Schmalzanteil 16 Prozent, der Speiseöleanteil und Delantel 10 bis 11 Prozent ausmachen.

Das verständliche Bestreben, die Haushaltungskosten den letzter immer noch findenden Einkommensverhältnissen anzupassen, hat die Abwanderung zur Margarine häufig weitermachen lassen, zumal ihr Absatz durch den Preisrückgang im dem Weltmarkt immer billiger wurden. Der Margarinepreis sank — im gleichen Tempo wie die butterführende Ausland seinen Unternehmungskosten fort — Schwinden konnte dem Butterpreis 8, am 24. Dezember um 13 Kronen, der 10 Kronen, und die deutsche Butter, der die Einführung der Kontingente nur wenig geholfen hat, mußte weitergeben folgen. Die Berliner Unternehmungskommission hat so am vergangenen Sonntag den Kontingentpreis im Großhandel auf 103 Mark für die beste Qualität festsetzen müssen. Damit ist der Butterpreis auf einem Niedrigstand angelangt, der dem Bauern praktisch nicht mehr das nackte Leben läßt, von den Weihnachtskosten gar nicht zu reden.

Die Führer der Landwirtschaft haben das Ingeil kommen sehen und seit Wochen geht der Kampf um Maßnahmen, die der deutschen Fettwirtschaft wenigstens ein Existenzminimum sichern sollen. Der Reichsstaatsminister hat in seinen Reden Hoffnungen erweckt, die bisher nur zum Teil erfüllt worden





# Weihnachtsstürme auf See.

Sturmfahrt englischer Dampfer im Atlantik. Der englische Passagierdampfer „Campania“ war auf dem Atlantik vor einen schweren Sturm geraten. Schiffsbesatzung erlitten bei den heftigen Bewegungen des Schiffes Verletzungen und mußten in ärztliche Behandlung genommen werden. 400 Passagiere erkrankten während der Fahrt an Grippe.

In Rotterdam traf der englische Dampfer „Corinthia“ ein. Der Dampfer geriet auf dem Atlantik in einen orkanartigen Sturm. Vier Tage lang kämpfte die Besatzung einen unermüdlichen Kampf gegen die mütenden Elemente. Durch hohe Sturzfluten wurde ein Nordamerikaner schwer verletzt, ein anderer schwer verletzt, ein dritter schwer verletzt. Ein Matrose wurde von einer Sturzflut über Bord geworfen, zwei weitere Mitglieder der Besatzung erlitten Verletzungen. Eine Zeitlang hatte die Besatzung die Hoffnung auf Rettung schon fast aufgegeben. Besonders übel war die Lage aus dem Grunde, daß der Kapitän das Kommando über das Schiff verlor und keine Maßnahme mehr berechtigt werden konnte. Eine Woche lang mußten sich die Leute von Schiffswrack und von Wasserlei nähren.

# 52 Bergleute verschüttet.

Durch eine Kohlenexplosion im Grubengebiet bei Decatur (Illinois) wurden 52 Bergleute verschüttet. Da eine starke Gesteinsverfallung von der Kissenmattenschiefer festgesetzt wird, befindet sich das 300-Meter-tiefe des Kohlenbergwerkes Polocana. Die sich entwickelnden giftigen Gase verdrängten sich über das Gängebergwerk. Zahlreiche Arbeiter der Rettungsarbeiten außerordentlich erschwert. In den Stollen spielten sich fürchterliche Schreckensszenen ab. Bislang konnten neun Leichen geborgen werden, muß festgestellt werden, daß auch die übrigen Bergleute durch einwirkende Gesteinsmassen oder durch die giftigen Gase den Tod gefunden haben.

# 40 Prozent der Ernte vernichtet.

Heuschreckenschwärme fressen Argentinien loth. Riesige Heuschreckenschwärme fressen den Norden Argentiniens heim. An manchen Stellen haben sie 40 Prozent der Ernte vernichtet. Zahlreiche Menschen sind umgekommen. 500 km lange Vögel von Heuschrecken befreit sein. An vielen Orten ist der Schwarzrost fast neun Kilometer breit. Besonders im Gebiet des Bergmaso-Flusses, wo hauptsächlich Baumwolle, Zebul und Weizen angebaut werden, sind die Verluste sehr groß. In der Ortschaft San Salvador beginnt ein Vanda mit seiner Frau Seidenspinnerei, nachdem die Heuschrecken fast alles gefressen hatten. Der Vanda hinterließ einen Viehbestand, in dem er erklärte, er könne das Leben nicht länger ertragen, da alle Mühe und Arbeit aus drei Jahren aus Mangel an Weizen verloren gegangen sei. Die Heuschrecken vernichten den Viehbestand.

# 62 Opfer der Unterwelt in Chicago.

Im Jahre 1932 sind bisher bei den Spiechertun in der Chicagoer Unterwelt 43 Gangster und 19 Schutze getötet worden.

# Stadttheater Halle:

## Der Rosenkavalier.

Musikalisches Aufspiel von Max Strauß. Wer vor mehreren Jahren der Rosenkavalier-Aufführung unter Erich Sals Leitung beistand und die musikalische Darbietung unter Johannes Schüller zum Vergleich heranzieht, wird zu dem Ergebnis kommen, daß unter Sals in musikalischer Hinsicht einen erheblichen Schritt vorwärts und aufwärts getan hat. Alles, was damals von den Wundern der genialen Partitur verflüchtigt, von den Rätseln und Problemen ungelöst blieb, kam unter Sals Schärfer Aufführung ans Licht und erfüllte ohne jede Erdenschwere, bald leichtschwingend, witzig und humorvoll, bald innig und gefühlvoll das Ohr des Zuhörers. Das Orchester führte die geistige und musikalische Arbeit der neuen Dirigenten, spielte mit Eingabe und leiser Feinheit und entfaltete einen Vorberzehrung, eine Schattenspielfähigkeit, wie sie aus dieser Bühnenaufführung an gleicher Stelle noch nicht vernommen wurde. Einen Wunsch begt freilich der kritische Zuhörer noch und der bezieht sich darauf, daß der Streichquartett wesentlich verstärkt werden möchte, damit auch im Sals'schen Ensemble der rechte Klang sichtbar wird. In der Gestaltung und Gehaltung des Kunstergebnisses erlebte man indessen wieder eine Meisterleistung.

Von den Darstellern stand Anton N. J. als Baron Ochs auf Verdenau im Mittelpunkt von Handlung und Interesse. Er bot als Sänger wie als Schauspieler eine fast ausgeglichene, gut durchgeführte Leistung, die volle Anerkennung verdiente und lebhaft Bewunderung anregte. Das die Rosenkavalier seinem Ton einen stark malenden Reiz aufgab, war nicht zu vermeiden. Die Nebenrollen waren an erster Stelle Eise Witt als Sophie; sie setzte wiederum Kultur und großen Vortrieb der Stimme bis in die höchsten Regionen hinauf und zeichnete sich durch eine sehr reine, unverfälschte, eine malige Koloratur aus, das Aufsteigen der Violine in dem hohen Gesangs.

Der reiche, adeliche Familienfand in Carl Momend waren ausgezeichneten Vertreter. Auch Elisabeth Grunewald

# Polnische Phantasien.

## Wie die Oflocarno-Forderung begründet wird.

Der „Kurier Warszawski“ befaßt sich an leitender Stelle mit der wachsenden Gefahr des deutschen Reomilitarismus. Dieser neue und nach Meinung des Blattes aus der Gleichberechtigung hervorgehende Militarismus bedrohe vor allen Dingen Polen und die baltischen Staaten. Bislang habe Deutschland, heißt es weiter, dem Osten nur wenig Aufmerksamkeit zugewandt. Mit Erlangung der militärischen Gleichberechtigung werde die Frage der militärischen Verteidigung zur Politik des Militarismus des Weltkrieges wieder aktuell. Gewisse Anzeichen hierfür seien bereits im Baltikum zu beobachten. Abgesehen davon, daß die Besetzung der polnischen Grenze verstoße. Die baltischen Staaten können nicht mehr auf eine Neutralität Polens gegen Sowjetrußland rechnen und brauchen keine Verbindungen mit den Sowjets im Falle einer engen Verbindung an Polen mehr zu befürchten. Die ersten Anzeichen der neuen Strömungen im Baltikum verdienen erhöhte Aufmerksamkeit. Schon jetzt können wir bemerken, daß dort das Gefühl einer Kriegsgefahr vorliegen dürfte. Der Grund des deutschen Angriffs gegen Rußland“ nicht allein auf Selbstbehauptung bestehen werde, sondern daß dieser vielmehr nur den Vorwand für die eigentliche Verwirklichung des Programms, das im Berliner Friedensvertrag festgelegt worden ist, bilden werde. Im Rahmen dieses deutschen Plans stellt sich die Revision des Korridor als ledig als erste Etappe dar. Polen, das Pommerellen verdrängen wird, wird nicht nur ein eigenes Vorkriegsgebiet, sondern auch um die Sicherheit des ganzen europäischen Friedens kämpfen. Ähnlich wie Belgien im Norden des europäischen Festes um seine Sicherheit befehlt ist und hierbei bei Frankreich und England eine Etappe bilden zu müßte auch Polen im Rahmen des europäischen Sicherheitsvertrages an eine vollständige Verteidigung des ganzen europäischen Ostens“ denken, der durch die Fortschritt des deutschen Reomilitarismus bedroht wird.

# Elfähriger Abwehrkampf.

Vorhof von neun Abgeordneten. Wenn elfährige Abgeordnete haben in der französischen Kammer einen Neuch Vorhof zu unternehmen, um die Neuch Vorhof des Geheimfonds zu erreichen, der im Haushalt des Außenministeriums für die Unterstützung von „Verfälschungen und Umdeutungen von nationaler Bedeutung“ befehlt. Ein gleicher Antrag war im Sommer dieses Jahres vom Haushaltsausschuß des Parlamentes abgelehnt worden. Die Begründung, die dem letzten Antrag beigegeben ist, erklärt, daß die betreffenden

# Elfähriger Abwehrkampf.

Vorhof von neun Abgeordneten. Wenn elfährige Abgeordnete haben in der französischen Kammer einen Neuch Vorhof zu unternehmen, um die Neuch Vorhof des Geheimfonds zu erreichen, der im Haushalt des Außenministeriums für die Unterstützung von „Verfälschungen und Umdeutungen von nationaler Bedeutung“ befehlt. Ein gleicher Antrag war im Sommer dieses Jahres vom Haushaltsausschuß des Parlamentes abgelehnt worden. Die Begründung, die dem letzten Antrag beigegeben ist, erklärt, daß die betreffenden

Mittel nur dazu dienen, die Wehrkraft der gemäßigten Volksvertreter in Elfaß-Verträgen zu bekräftigen. Wenn die Regierung der Ansicht ist, daß die Beträge dieses Fonds im Rahmen des Haushalts nicht eingesetzt werden können, dann sollte man wenigstens die Elfaß-Verträge in Kommission der Kammer über die Verwendung entscheiden lassen. Nach früheren Angaben der Presse handelt es sich um einen Gesamtbetrag von 85 Millionen Franken, der zum guten Teil dazu dient, a) zum Kauf von Elfaß-Verträgen und Zeitungen im Elfaß durchzuführen, die ohne diese Hilfe als allgemeinen Steuermitteln mangels Widerfalls in der Bevölkerung eingehen müßten.

Der elfährige Abgeordnete Hoffe entsagte am Montag mit Inappetenz dem Tode. Hoffe bestand sich mit zwei Freunden im Auto auf dem Wege nach Colmar, als er einer Chancenerkennung mit einem Schwanz zusammenstieß. Der Wagen des Abgeordneten landete in den harten Schotter. Hoffe und seine Freunde konnten gerade noch aus dem Auto springen.

# Ein französischer Gehantrag.

Die beiden rechtsgerichteten französischen Abgeordneten Barmerier und Gerriot haben im Kammerhau ihren Entschuldigungsantrag eingebracht, in dem die Regierung angefordert wird, unerlässlich die Akten über die angeblichen Geheimverträge zwischen Deutschland zu veröffentlichen. Der Entschuldigungsantrag schließt folgendermaßen: Die Kammer fordert die Regierung an, die Akten über die angeblichen Geheimverträge und die Widerleistung der Verfassungen zu veröffentlichen, die dieses Land durch den Verfall der Verträge und die weiteren internationalen Abkommen übernommen hat.

# Böse Weihnachten in Copen.

Ausweischung des letzten deutschen Geschlischen. Am Heiligen Abend wurde dem letzten deutschen Geschlischen in Copen, dem Kaplan Wikis, von der St. Nikolaus-Stiftung auf Anweisung der belgischen Regierung der Ausweisungsbefehl erteilt. Während der alleis beliebte Zelebration in den Abendstunden Rede hörte, erschienen beim Klüster die ausführenden Organe der belgischen Staatsgewalt und forderten ihn auf, den Kaplan aus dem Reichsbereich zu entfernen zu lassen. Sie überließen dann dem Kaplan den Ausweisungsbefehl, der eine Zeit von nur 24 Stunden zuließ und jede weitere gottesdienstliche Handlung untersagte. Wikis ist im neubelgischen Meeren geboren. Er hielt sich in politischen Fragen außerordentlich zurück. Die neue Dekretforderung hat in den belgischen Gebieten eine große Empörung ausgelöst. Eine Begründung des Brühler Schrittes ließ sich bisher nicht in Erfahrung bringen.

# Familientage in Bulgarien.

Werde bulgarischer Kavallerieoffiziere. Ein blutiger Vorkall spielte sich in den Gesellschaftskreisen Zofias ab. Der Kavallerieutenant Zimeonow befehlt am Abend des ersten Feiertages mehrere feindliche Studenten in ihrer Wohnung. Man trant viel und war laut und ausgelassen. Ein im gleichen Hause wohnender Rechtsanwalt namens Dimitrow erlachte schließlich um Mitternacht. Hierbei entstand ein Streit mit dem Student und dem Rechtsanwalt ein heftiger Wortwechsel, der zu Zäuflichkeiten ausartete. Der Rechtsanwalt gab schließlich, weil er sich bedrängt fühlte, mehrere Schläge aus seinem Revolver in die Luft ab. Darauf zog der Student seinen Säbel und schlug den Rechtsanwalt durch mehrere Kopfschläge auf den Boden. Blutüberström und schwer verletzt mußte der Anwalt ins Krankenhaus geschafft werden. Der Verantwort wurde verhaftet, schließlich aber mit dem Entschuldigungsantrag des Vorgesetzten der Militärbehörden zu stellen, auf freien Fuß gesetzt. Am zweiten Feiertag trat der betreffende Verantwort auf der Straße auf den Oberleutnant Dimitrow, den Bruder des schwerverletzten Rechtsanwalts, der beide Offiziere gehörten ein und demselben Regiment an. Nach kurzem Wortwechsel schob mitten auf der Straße Oberleutnant Dimitrow den Verantwort durch drei Revolverkugeln nieder und verletzte ihn tödlich. Der Verantwort ließ sich dem nächsten vorkommenden Offizier.

Eine weite Bluttat auf offener Straße mit politischem Hintergrund ereignete sich ebenfalls am zweiten Feiertag in der Mittagsstunde in der Straße vor dem Freiemuseum. Ein Anhänger Michailows, namens Atanow, erlösch einen Mann namens Rafom für ein Anhänger Protopetrov's. Nach einer wilden Prügelei durch die belgischen Straßen wurde der Arbeiter geschrien ein und demselben Regiment an. Nach kurzem Wortwechsel schob mitten auf der Straße Oberleutnant Dimitrow den Verantwort durch drei Revolverkugeln nieder und verletzte ihn tödlich. Der Verantwort ließ sich dem nächsten vorkommenden Offizier.

# Der 7 an den Schädel eingehlagen.

In Hanau getrimmerte vermutlich in einem Unfall geführte Eröbrung der etwa 60jährige Rentenermpfänger Georg Werg seiner noch im Bett liegenden gleichnamigen Ehefrau mit einem großen Eisenbeschel. Der Täter stellte sich dann der Polizei mit der Erklärung, seine Frau erschlagen zu haben. Als die Kriminalpolizei am Morgen erfuhr, fand sie die Frau noch lebend richtig in einer großen Wunde, die Schädel. Die Frau wurde in hoffnungslosem Zustand ins Krankenhaus geschafft.

# Brand in einem Irenhaus.

In einem Pavillon des Irenhauses in Helio in der Provinz Nordholland brach ein Brand aus. In dem Pavillon befanden sich 100 Kranke, deren sich größte Gruppe benutzte. Die Brandursache wurde als Feuerwerksfeuerwerk sowie der Feuerwerk gefasst, schätzte 100 Personen in Sicherheit zu bringen. Der Pavillon brannte vollständig nieder.

Der Finanzanschuß der französischen Kammer hat das von der Regierung eingebrachte Haushaltsmittel angegriffen, das sich auf etwa 46 Milliarden Franken bezieht.

# Rücktritt Bruno Paul.

Leitung der Staatsschulen abgelehnt. Professor Bruno Paul, Architekt und Direktor der Kunstgewerbeschule Berlin, ist von der Leitung der Vereinigten Staatsschulen zurückgetreten. Schwerwiegende Differenzen zwischen dem rechtsbekanntesten Architekten und einem Teil der Schulleitung der Staatsschulen haben Professor Paul veranlaßt, seinen Posten aufzugeben. Seine Verdienste sind unbestritten. Aus einer kleinen lokalen Unterrichtsanstalt am Kunstgewerbemuseum hat Bruno Paul in einem Vierteljahrhundert eine moderne Kunstschule für die von europäischen Kunst aufbau. Bekannt sind seine Schöpfungen, die nicht weniger das Gebiet des Geschäftshauses und Wohnraumbaus wie von Schiffsbau-richtungen umfassen, als seine hervorragende künstlerische Stellung als Architekt und Meister der Gewerkschaft, vor allem der Innearchitektur und Baukultur, zeigen. Schwundmanasia Jahre weit leitete Bruno Paul als Direktor an der Kunstgewerbeschule, die später die Bezeichnung „Vereinigte Staatsschulen für freie und angewandte Kunst“ erhielt. Nach 1922 leitete er einen Ruf nach München ab.

# Prof. Ludwig Ritter v. Heretich gestorben.

Im Alter von 77 Jahren ist in der Ghibnach der Maler Geheimrat Professor Ludwig Ritter von Heretich auf seinem Landgut in Ebenhausen bei München gestorben. Aus den Ausstellungen des Münchener Glaspalastes und der Münchener Sezession sind die Werke Heretichs nicht wegzudenken.

blieb der Marzballin, der liebenden, mitternachts und schließlich reharrenenden, kann etwas häufig. Leider ist ihre Höhe nicht mehr ganz einwandfrei. Für den jugendlichen Liebhaber Ottavian scherte Margarete Dehm ihr ganzes schauspielerisches Können ein; als Sängerin wurde sie hinter den Erwartungen zurückbleibend. Von den abtreibenden Trägern feinerer und feinerer Rollen sei nur noch Julius Sichtenberg hervorgehoben, der seine Szenenrolle im Duo mit der Partitur werden verzüglich löste. — Schön zur Geltung kamen die sorgsam einstudierten Gemmelstücke, Duett wie Terzett.



Freizeit von den Sorgen des Alltags wurde der Vater in den Leber nun schon vorübergehenden Weihnachtstagen unter seinen Kindern selbst wieder zu einem Jungen.





Aus der Heimat

Schuldenstreich am Heiligen Abend.

Saalfeld. In der 11. Abendstunde am Heiligen Abend wurde von zur Zeit noch nicht bekannten Tätern durch das Fenster der Wohnung des Warrers Schüler von der Straßenseite aus eine mit Salzfäule und Karbid gefüllte Flasche geworfen, die mit lautem Knall in lautem Splitter zerbrach. Die ätzende Säure hat an den Wänden und den Möbeln in der Stube des Warrers große Verwüstungen angerichtet. Die zu Besuch weilende Schwester des Warrers, die im Augenblick des Anfalls gerade in einer Ecke des Zimmers saß, wurde durch den lauten Knall sehr erschreckt und fiel ohnmächtig zu Boden. Inzwischen wurde noch eine zweite Flasche mit Karbid gefüllt geworfen, und zwar nach der über der Holzterrasse gelegenen Wohnung des Polizeioberinspektors Schumann. Die Flasche prallte aber am Fensterrahmen ab und explodierte auf der Straße. Eine dritte ebenfalls nach der Wohnung des Polizeioberinspektors gemorene Flasche explodierte überhaupt nicht.

„Mundraub!“

Diebe stehlen drei Zentner Schlackwerk. Braunschweig. Rechtsmännlein wurden im Zweigeldhof der Schlackmännlein Gebrüder Witte an der Ecke Dreyer- und Schindertstraße ein Einbruch verübt. Die Diebe stahlen drei Zentner Schlackwerk, 25 Kuchenschinken, sechs Hühner, 25 Dosen Würstchen, ein Stück Rassel Nippelpfeife, zwei Stühle Schinken, sieben Pfund Schinken und 15 Pfund Butter. Eine dritte ebenfalls stehlen sie das schlichte Wort „Mundraub!“

Diamantene Hochzeit.

Reudorf. Der Pensionär Rudolf Ränge von hier konnte am 26. d. M. mit seiner Gattin das seltenste Fest der diamantenen Hochzeit feiern. Beide Eheleute erfreuen sich noch einer verhältnismäßig guten körperlichen und geistigen Frische. Ein arbeitsreiches Leben im Wirtshaus liegt hinter dem Jubelpaar. Der Bräutigam trat im Jahre 1870 bei den Anhaltischen Salzwerken ein. Nachdem er dort 24 Jahre hindurch den Posten eines Werkmeisters innegehabt hatte, wurde ihm das Amt eines Maschinenführers auf dem früheren Anhaltischen Wasserwerk am Reudorfer Bahnhof übertragen. Er diente den Anhaltischen Salzwerken 33 Jahre hindurch treu und gewissenhaft. Nach seiner Pensionierung wurde er vom Herzog von Anhalt für seine in der Arbeit ausgezeichnete. Im Jahre 1919 erhielt er das Verdienstkreuz für Kriegsdienste. Anlässlich seines 63jährigen Dienstjubiläum wurde ihm von seinem Vorgesetzten ein wertvolles Geschenk in Form einer prächtigen goldenen Uhr überreicht. Das Jubelpaar steht im 81. und 80. Lebensjahre.

Tragischer Tod eines 73jährigen.

Wobersleben. Der 73jährige Invalide Heinrich Wobersleben wollte im Feuer mit Petroleum anzufachen. Dabei kamen die Flammen hoch heraus und der alte Mann erlitt schwere Brandwunden an der Brust. Er wurde in das Kreiskrankenhaus Duedelburg gebracht, wo er seinen schweren Verletzungen erlegen ist.

Große Teile der Provinz eine Stunde lang ohne Licht.

Dichter Nebel schuf Störungen in der Lichtverforgung.

Zschornau. Am Freitag wurde die Hauptleitung des Kraftwerks Zschornau durch den schweren Nebel gestört. Zahlreiche Städte und Dörfer waren eine Stunde hindurch und länger ohne Licht, was natürlich das Geschäftsleben schwer beeinträchtigte.

Aufgehoben. Von den Licht- und Wasserwerken wird zu den Lichtstörungen geschrieben: Am 26. Dezember trat mittags von 12.15 bis 12.32 und 12.50 bis 12.55 nach Mitteln von der Ueberlandzentrale Döhring M. O. in Folge sehr starker Nebelbildung in den 15 km elektrischen der Elbe, Saale und Müde eine unnormale Ueberladung des Elbe-Hochspannungs-Verteilungsmaschinen ein, die das Kraftwerk nachher erst in der Mittelspannung auf, das es für die Stromverforgung ausließ, nachdem schon vorher die in der Verforgungslinie liegenden Kraftwerke Zschornau und Großsanna und darüber gestanden waren. Dieser Ausfall mochte sich durch starken Ausfall in der Hochspannungszuführung von Nachterleht aus bemerkbar.

die normale Spannung von 15 000 Volt zurück auf 10 500 Volt, wodurch der Motors und Lichtbetrieb erheblich gestört wurde.

Nachdem nach Beilegung der Störung wieder normale Spannungsverhältnisse ein-

getreten waren, erfolgte plötzlich 16.28 Uhr ein weiterer Spannungsabfall bis auf 10 000 Volt

herunter, der sich weiter um 16.57 bis 17 Uhr (oweit vergrößert, das schließlich die Hochspannungszuführung gänzlich unterbrochen war. Am sofortigen direkte telefonische Anrufe bei der Hauptverwaltung der Ueberlandzentrale Döhring M. O. Deffau, teilte diese mit, daß sich die in Wobersleben beobachteten Störungen im gesamten Verteilungsgebiet der Ueberlandzentrale Anhalt und Döhring (Glas, betriebl) bemerkbar gemacht habe, so daß auch die Stadt Deffau um dieselbe Zeit 12 Minuten lang ohne Strom gewesen ist.

Um 17 Uhr konnte die normale Stromzuführung von Nachterleht aus wieder sichergestellt werden.

Ein Marder tötet 66 Tauben.

Magdeburg. In Wittenbergdorf drang ein Wammarder in einen Taubenschlag und richtete hier ein Verbot an. Nicht weniger als 66 Tauben fielen seinem Mordstich zum Opfer. Der Marder konnte später im Keller gefangen werden.

Ein schlenderndes Auto tötet vier Fußgänger.

Fünf Insassen des Autos verletzt. — Wer sind die Toten?

Limbach. Ein von dem Fabrikanten Ganderbad geführter Kraftwagen, in dem sich noch fünf Herren befanden, geriet beim Schneiden der Karren in der Chemnitzstraße zu weit nach links. Der Führer verlor die Gewalt über den Wagen und prallte gegen eine Gartenmauer. Dabei geriet der Wagen ins Schlingern und fuhr quer auf die rechte Seite der Straße.

Dem Fahrer gelang es nicht, den schlendernden Wagen abzufangen, sondern das Fahrzeug legte in ziemlich schnellem Tempo eine Strecke von etwa 12 Metern auf dem Fußsteig zurück. Hierbei wurden vier Personen, vermutlich ein Ehepaar mit zwei Kindern, von der Stoßkante getroffen und etwa zehn bis zwölf Meter weit fortgeschleudert. Der Führer fuhr darauf den Wagen sofort nach links und rannte gegen das Eingangstor eines umfriedeten Kinderplatzes. Das Tor wurde zertrümmert.

Schon beim Anprall an die Gartenmauer zerplitterte die Scheibe des Kraftwagens. Dabei erlitten die fünf Insassen Verletzungen. Die schnell eintreffende Polizei ordnete die Ueberführung der auf dem Bürgersteig verletzten vier Personen ins Krankenhaus an, wo sie im Laufe des Nachmittags starben. Es handelt sich offenbar um eine ganze Familie, die von dem plötzlichen Tod ereilt worden ist. Der Ehefrau ist etwa 45, die Frau etwa 38 und die beiden Knaben 10 und

12 Jahre alt. Es ist bisher trotz größter Anstrengungen nicht gelungen, die Namen der bei dem Autounfall getöteten vier Personen festzustellen.

Zwei Lokomotiven stoßen zusammen.

Drei Personen schwer verletzt.

Chemnitz. Auf dem Hauptbahnhof hat sich am ersten Weihnachtsfeiertag um 20.40 Uhr ein Betriebsunfall ereignet, bei dem drei Personen schwer verletzt wurden. Eine Lokomotive, die sich vom Hauptbahnhof nach dem Bahnbetriebswerk befand, fuhr am Stellwerk I vorbei, ohne dort, wie es vorgeschrieben ist, zu halten. Die Lokomotive lief infolgedessen auf ein festes Gleis, auf dem sich die Lokomotiven befinden, die vom Bahnbetriebswerk nach dem Hauptbahnhof fahren. Der Stellwerkswärter hatte verhindert, die falsch fahrende Lokomotive zurückzuführen, aber neben der Führer noch der Setzer hatten keine Zeichen bemerkt. Der Stellwerkswärter hat darauf sofort das Bahnbetriebswerk verständigt, damit keine weiteren Maßnahmen nach dem Hauptbahnhof herausgeschickt werden sollten. Diese Nachricht ist aber zu spät gekommen, es gelang sich bereits eine Lokomotive auf der Fahrt zum Hauptbahnhof. Die beiden Maschinen sind in der Nähe der Emittierstraße beim Ausbesserungsbau in voller Fahrt aufeinander gestoßen. Das Hauptbahnhofsverwaltung hat darauf sofort das Bahnbetriebswerk verständigt, damit keine weiteren Maßnahmen nach dem Hauptbahnhof herausgeschickt werden sollten. Diese Nachricht ist aber zu spät gekommen, es gelang sich bereits eine Lokomotive auf der Fahrt zum Hauptbahnhof. Die beiden Maschinen sind in der Nähe der Emittierstraße beim Ausbesserungsbau in voller Fahrt aufeinander gestoßen. Das Hauptbahnhofsverwaltung hat darauf sofort das Bahnbetriebswerk verständigt, damit keine weiteren Maßnahmen nach dem Hauptbahnhof herausgeschickt werden sollten. Diese Nachricht ist aber zu spät gekommen, es gelang sich bereits eine Lokomotive auf der Fahrt zum Hauptbahnhof. Die beiden Maschinen sind in der Nähe der Emittierstraße beim Ausbesserungsbau in voller Fahrt aufeinander gestoßen.

Ein seit 1 1/2 Monaten vermißter 52-Jähriger ermordet aufgefunden.

Dresden. Vom Polizeipräsidium Dresden wird mitgeteilt: Nachdem sich der Bassek Hand der Faltpreier Walter durch die Ausbildung geklärt hat, ist am Montag unter Sand verborgen die Leiche des seit dem 4. November vermißten Nationalsozialisten Genrich jutage getreten. Die Leiche war in Erde gekleidet und die Erde waren mit schweren Steinen belastet. Die äußere Beschädigung der Leiche ergab, daß Genrich durch einen Mord zum Opfer gefallen ist. Die Kriminalpolizei hat inzwischen zusammen mit der Staatsanwaltschaft eingehende Ermittlungen angestellt, die für die Auffindung des halbes wichtiges Material erbracht haben. Im Interesse der Untersuchung kann jedoch hierüber zur Zeit weiteres nicht gesagt werden.

Raubüberfall auf einen Geldbriefträger.

Leipzig. Am Sonnabendmorgen hatte der 56jährige Oberpostkammermann David Schmidt im Haus Poststraße 17 als Geldbriefträger eine Postanweisung befehlt. Als er das Haus verlassen wollte, hörte er hinter sich raube Schritte. Bevor er das Haus verlassen wollte, hörte er hinter sich raube Schritte. Bevor er sich umwenden konnte, wurde er mit einem harten Gegenstand über den Kopf geschlagen und ein junger Mensch verurteilte, ihm die Geldtasche zu entreißen. Der Oberpostkammermann rief laut um Hilfe und setzte sich entsetzt auf den Wehr. Da der Räuber einfiel, das sein Plan nicht gelingen würde, ergriff er die Flucht. Der Beamte folgte ihm. Die Verfolgung wurde durch die Verfolgung bald aufgegeben, da ihm das Blut über das Gesicht lief.

Raubüberfall waren aber inzwischen auf den Raubüberfall aufmerksam geworden und machten sich unter lauten Schreien an die Verfolgung des Täters. Es schien zunächst, als würde er entkommen können, aber an der Ecke der Sophien- und Mühlstraße erschallte ein Schuß. Er lief einem Polizeibeamten in die Arme und ließ sich widerstandslos verhaften. Der Schusswunde wurde als ein 20jähriger arbeitsloser Zimmermann aus Leipzig ermittelt und dem Polizeipräsidium übergeben. Zum Glück ist der Oberpostkammermann nicht ernstlich verletzt. Er konnte, nachdem er sich vom Blut, das aus der Schlagwunde geflohen war, gereinigt hatte, seinen Dienst fortsetzen.

Schloß Gleichenstein von Feuer bedroht.

Dingelstädt. Die Wirtshausgebäude des auf einer hohen Bergkuppe über dem Hofpote gelegenen Ritterguts Gleichenstein standen in der Vorkriegszeit in Flammen, so daß die ganze Umgebung von hell leuchtete. Es brannte die große Scheune über dem sogenannten Hauen Wunder nieder, ferner wurden die Ställe und Schuppen ein Raub des Feuers. Das Schloß selbst blieb unversehrt. Auch die Autoanlage und das Gemäuer sind stehen geblieben. Vermutlich hat der Wind, das das Vieh ist getretet. Der Schaden ist recht erheblich.



Der letzte Einsatz Roman von GEORG URBAT

Copyright 1932 by Romanverlag G. Kunkel, Halle (Saale), Börsenstraße 10

(16. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.) Unmüßiglich kamen ihr die geheimnisvollen Worte des alten Campantini im Zentralkafe in Berlin in den Sinn: „Es ist ihm untertan, wenn er mich „Meinich oder Eier!“ hatte der damals gelacht. „Oh aber noch nicht!“ rief sie unmüßiglich halblaut aus. Wenn es auch schon mit Rex gegeben war, — Und Neugierigkeit von Bahari fordernd, was er mit Rex vor hatte, das wollte sie schon, nein, das mußte sie. Trotzdem sie Bahari so tiefen Dank schuldete. Doch ehe sie etwas sagte, etwas unternehmen konnte, erlana es rubia und leibensfähig aus Baharis Munde: „Komm her, Bahari.“ Bahari, vertraut ging sie auf die kleine Gruppe zu. Bahari war von seinem Gorder gestiegen, hatte seine Arme auf das Geländer vor den Mannen gestützt und sah ihr wartend entgegen. Er schaute freundlich, doch ein unruhiges Leuchten hob aus seinen Augen. Sie aber, als sie herantreten wollte, sagte laut und heftig: „Was soll das Herr Bahari? Was geschähe hier mit meinem Pferd? Ich habe etwas davon weiß! Es ist doch mein Pferd, Herr Bahari!“ Bahari antwortete nicht gleich. Es war als ob er nach Worten suchte. Rex aber

schaute freundlich und rief seine weiche Schwanz an Baharis Schulter, als wenn er sie befehligen wolle, als wenn er ihr sagen müße, wie froh er war, das beide Menschen nun in dieser gefährlichen Raubwiderweitung mit ihm zusammen waren, die er gern hatte. Einmal schaute Bahari leise und eindringlich. „Wer hat dir die Mitteilung hier am Circus Verle verfaßt?“ Baharis Mut laut, ihre Empörung, die ihr so viel Kraft gegeben, ihm. „Sie, Herr Bahari!“ „Wer hat den Gedanken der Schmeißelgehacht? Wer hat sie mit dir und Rex eingelebt, Bahari?“ „Sie, Herr Bahari!“ „Habe ich Dank verdient, Bahari?“ fragte er wieder, sie ließ und durchdringend ansehend. „Ja, Herr Bahari!“ „Ihre Antwort war wie ein Hauch.“ „Du wollest viel Geld verdienen, Bahari?“ forschte er weiter. „Ich wollte nicht, ich müßte viel Geld verdienen!“ rief sie geäußert. „Der Wutenden wieder geschrieen?“ begann er wieder und nach einer Pause. „Ja, Herr Bahari!“ Sie läßt Sie noch immer zurück. „Vielen Dank! Grüße sie bitte wieder. Ich lese für meine Ergebenheit zu Ihnen.“ „Danke, Herr Bahari!“ Bahari wandte sich ab, als er wieder

fragte: „Wie geht es Herrn Oberleutnant Weiner? Hat er schon Hochzeit gemacht?“ Bahris lächelte verlegen. Da aber Bahari dem Rex den Hals strich, sagte sie leichter: „Ah, Bahari läßt mich immer nur durch Wutenden grinsen. Und geheiratet haben sie auch nicht. Wie eine Schwärze weiß immer noch im Süden. Es heißt, sie wäre noch ledig!“ Baharis Kopf fuhr herum. Durchbohrend forschte seine Blicke in ihrem Gesicht, so daß es ihr wieder unendlich bang um das Herz wurde. „Aber dann legte er den Arm um ihre Schulter und sagte wieder: „Bahari! Der Circus Zarrafani sucht uns den Rang abzulernen. Er hat auch eine junge Springreiterin gefunden. Dieser Verle wird ungeduldig. Wenn du weiter auf verdienen müßt, müßten wir etwas Neues ausdenken.“ Bahris schied durchgedachte Bahris: „Alo das war es! Darum das Geheimnis mit dem Rex. Doch ehe sie etwas antworten konnte, legte er wieder: „Verkaufe mir den Rex, Bahari! Ja geh doch so viel Geld für ihn, daß du dein junges Leben nicht mehr in magischen Springen riskieren kannst. Verkaufe mir den Rex, Bahari!“ „Nein, nie!“ rief sie, ohne zu überlegen, entsetzt aus. „Wie werde ich mich von Rex trennen. Und wenn unter Springen nicht mehr geht, dann werde ich mit ihm hoch Schulreiten und ihn weiter im Tanzen ausbilden.“ „Eine solche Nummer hat heute der kleinste Wirtshaus von Zirkus“, sagte Bahari hart. „Die Zuschauer im Circus wollen immer mehr der das Grinsen lernen. Dafür sollen sie für Geld. Das ist eigentlich traurig, aber es ist nun einmal so. Je lebendiger der Zirkus der Akt, desto höher unter Verdienst.“ Bahris schied Bahris hat Bahris befehlen können. Sie wollte sie nur Wutenden weiter befehlen können. Mit einem kurzen bebenden Sprung war Bahari über die Barriere gelaufen welche die Zuschauer von den Reiteren der wilden Tiere

traume. Er fand den Rex fest, damit er ihn nicht löste. Dann trat er auf Bahris auf, nahm ihr junges Gesicht zwischen beide Hände und sagte leise und weich: „Bahari! Ich möchte etwas Neues, etwas Gefährliches. Aber es ist nicht ganz so gefährlich, wie es aussieht. Nur Rex muß man haben und einen Schwärze weiß immer noch im Süden, seinen Willen den Tieren aufzugeben, sei es durch Güte oder durch überlegene Geisteskraft. Du hast gesehen, wie ich mit dem Raubtieren umgehe. Du hast gesehen, wie Bahari Weiner mit in den Käfig kam. Aus ihm wäre ein vornehmlicher Dreier geworden. Sieh mal, der Rex und die Löwen haben sich schon aneinander gewöhnt. Aneinander gewöhnt, sich gut sein, sich nicht gleich erschrecken wollen, das ist das Geheimnis einer jeden guten Dreier. Rex soll mit in den Käfig, und du sollst ihn dabei retten. Bahari! Ueberlege, was ich von dir fordere. Auch gedämmte Wunden sind keine Wunden. Sie haben ihre Kräfte, sie haben ihre Fäden und das ist ihre Stärke und Kraft. Wenn du nicht willst, verkaufe mir den Rex. Er magd's. Aber wenn du willst, Bahari! Wenn du willst, dann werden wir bald befreundet sein, Bahari! Die ganze Welt wird von uns und unterer Kunde und von unserm Rex. Und auch Bahari, Bahari werden befreundet sein. Und beide Wutenden, Bahari, dein Wutenden wird sich nicht mehr lange fangen und ausßen brauchen. Reittieren wird bald ganz dein sein.“ So sprach Bahari! Seine Stimme war von einer unendlichen Weisheit, und Bahris, und aus seinem Munde drang eine so sonderbare Güte und mütterliche Kraft, daß unlagbar viele Schauer ihren Körper durchflossen und sie mühsam, daß dieser Augenblick nie ein Ende nehmen möge. Und als er wieder fragte: „Bist du, Bahari?“ Da sagte sie leise, leise: „Ja, ich will!“ Doch ihr glückliches Lächeln sagte mehr als ihr Mund. Und dann, sie wußte nicht, wie ihr geschick: sein Rex hatte sie umfassen, sie küßte ihn







# Die jungen Wilden

## Jugendbülowsyn aus „M.-F.“

Kinder aufgepaßt!

### Eine Stunde Tierkunde.

Jeder Junge und jedes Mädchen muß mitmachen.

#### Das Bildnis des Königs.

Friedrich der Große, der sich mit dem kehrreichen Franzosen Voltaire in aufrichtiger Freundschaft verbunden fühlte, pflegte sich dennoch gelegentlich über dessen langfingerige Affenhande zu amüsieren. Nicht umsonst wurde der Hofmaler im Voltaire-Saal in Sanssouci mit Affen bemalt! — Einmal Tages schenkte der Alte Fritz dem Freund bei Tisch eine Tabakspife, die das emaillierte Bild eines — Affen zeigte. Voltaire nahm die Spife, bedankte sich und redete sie an: „Nimm, du Affe, du Affe!“

Am nächsten Tage erkundigte sich der König, ob Voltaire die Spife auch in Gebrauch habe. „Gewiß, händig“, erwiderte Voltaire höflich, „Aber ich mit besonders lieb, da sie mit dem Bildnis Eurer Majestät geschmückt ist!“

Der König kuckte und verlangte die Spife zu sehen. Tatsächlich hatte Voltaire das ursprüngliche Bild mit einem Bildnis des Königs ausgetauscht.

Der König sagte und reichte dem Freund, den Spich vernehmend, seine eigene, goldene Spife mit den Worten: „Nimm' sie, auf der andern bin ich nicht gut getroffen...“

#### Wer kauft Streichhölzer?

Zu diesen schönen Spielen sind so viele leere Streichholzschachteln nötig, wie Spieler sich beteiligen. In eine der Schachteln wird etwas Watte getan, die anderen bleiben leer. Der Spielleiter nimmt ein Schächtelchen, legt die Schachteln hinein und tritt mit den Worten: „Wer kauft Streichhölzer?“ ins Zimmer. Die übrigen Spieler, die sich um den Tisch gesetzt haben, greifen nun in den Korb und jeder nimmt sich eine Schachtel heraus; die letzte Schachtel bleibt dem Spielleiter. Wenn dieser nun ruft: „Aufpassen!“, muß jeder nachsehen, ob er in seiner Schachtel Watte hat. Der Betreffende muß dreierlei tun. Erstens: Dem rechten Nachbar etwas Gutes erwünschen (Streichhölzer, einen Kuss geben, etwas schenken). Zweitens: Dem linken Nachbar etwas Schlimmes erwünschen (einen gelinden Kops geben, an den Ohren oder am Haar ziehen oder ihm ein böses Gesicht machen). Drittens hat er auf die Mitte des Tisches ein Hand zu legen, so daß er mit anderen Kindern anspricht wird. Alsdann hat er die Rolle des Streichholzverkäufers zu übernehmen, indem er zunächst die Schachteln einstellt, in den Korb legt und das Zimmer verläßt, um draußen die Watte in eine andere Schachtel zu stecken und wieder mit dem Ruf: „Wer kauft Streichhölzer?“ hereinzukommen.

Nun ist Winter, und da werde ich euch in wärmerer Zeit wieder mehr Spiele und Handfertigkeitsarbeiten vorstellen, die im Zimmer ausgeführt werden können. Dann werde ich auf eine seine Weife über die langen Abende hinwegkommen.

#### Wetten, daß ihr das nicht könnt?

— aber probiert es nur mal!

Können ihr einen Regensturm oder Sturm bei ausgebreiteten Armen mit der flachen Hand keh und senkrecht auf den Boden stellen, ihn loslassen, euch rasch um eure Nase drehen und den Schirm oder Stuhl wieder aufhängen, ehe er zu Boden fällt?

Können ihr euch Kerzenröhre an die Wand heften, so daß Röhren und Kerze die Wand herabrennen, einen kleinen Gegenstand dicht von eurer Spitze fallen lassen und ihn aufheben, ohne die Kerze zu bewegen, nur durch Raumpfeife?

Wie ist es mit einer Kirbise? Habt ihr zufällig eine da? Dann versucht einmal mit der Zunge in diesen Kirbischengel einen Strohhalm zu stecken. Können ihr es?

Nun reißt euch bitte mal mit der rechten Hand die Stirn, indes ihr mit der linken Hand doppelt so rasch auf die Brust klopfet. Und dann wechselt bitte rasch beide Hände.

Habt ihr einmal ein Städtchen Präfekt? Das hängt wie in Würzburg, an einem Faden an der Decke auf. Wartet ihr nun davon ein Städtchen ab? Ja, aber die Fäden müssen auf den Rücken verdrängt werden! Und es empfiehlt sich auch nicht, den Faden an den Kronleuchter zu binden. — Und nun noch etwas ziemlich Schwieriges: ihr nehmt das Präfekt, stellt es nach nicht verpöht worden ist, legt es auf die linke Seite eines Stuhles, dacht an die Sehne. Jetzt steht ihr euch auf den Stuhl, so daß euer linker Fuß die hintere Stuhlbeine berührt und verdrängt nun, nach Art der Schlangengymnastik, euch um die Sehne herumwinden und das Präfekt mit dem Mund zu erreichen. Der Stuhl darf nicht kippen. — Was wetten wir?

Bitte haben! Viele von Euch haben mir kürzlich geschrieben, daß die vierte Unterrichtsstunde, die sich mit der Tierkunde beschäftigt, viel zu schwer gewesen sei. Ich kann das eigentlich nicht finden, denn aus den vielen rüh-

Als richtig anerkannt wurden ferner die Vorträge in denen für Nr. 1 meine Mutter, Deutlicher, Germane, Romane oder Merseburger angegeben wurde. Ebenso die Bemerkungen, Nr. 3 mit Kaiser und Buchmann, Nr. 4 mit Mongole oder Libetiner und Nr. 5 mit Kraker besprochen.

ler Carl Schumann, Bändorf 4, Gerhard Büchel, Trebnitz 8, Willk Händler, Reithof, Dorfstraße 9, Otto Wärdter, Mühlstein, Jorkau, Leidenheim Nord 7, Siegfried Feigmann, Frankleben, Günter Kahn, Körsdorf Nr. 5, Alfred Kuhlant, Neu-Bendorf, Lindenstr.



tigen Vorträgen, die eingegangen sind, sehe ich doch, daß ihr zum großen Teil über die Menschenaffen ganz gut Bescheid wißt. Ihr dürft nicht vergessen, daß meine Aufgaben doch eine Unterrichtsstunde darstellen und ein tüchtiges Nachdenken und Überlegen voraussetzen müssen. Ich kann Euch darum auch nicht zu leichte Aufgaben stellen, daß ihr die Vorträge nur einfach so aus dem Korb heraushält. Bei der Bewertung der Vorträge für die vierte Unterrichtsstunde bin ich jedoch diesmal etwas weitherziger gewesen und habe viele Vorträge als richtig anerkannt, die, ganz irena genommen, eigentlich mit einem heißen Fehler geziert werden müßten.

Die Namen der in der Jugend-Beilage vom 1. Dezember abgebildeten Vögel heißen:

1. Europäer,
2. Indianer,
3. Keger,
4. Chinee,
5. Boheme,
6. ostima.

Da wieder mehr richtige Lösungen eingegangen als Freile ausgelegt waren, erfolgte eine Auslosung unter den richtigen Einsendungen.

Den ersten Preis, einen Guldschein im Werte von 10 Mark erhielt der Schüler Doris Zeifack, Merseburg, Anhaltstraße 161 bei Firma Otto Wirth, Burgstraße.

Den zweiten Preis, einen Guldschein im Werte von 5 Mark der Schüler Siegfried Feigmer, Merseburg, Zeisstraße 39 bei Firma M. Senkel, Zeisstraße 39.

Den dritten Preis die Schülerin Silke Lindt, Reichenberg, Krumpner Str. 70, 1 Guldschein über 3 Mark bei Kaufmannsdruck, Burgstraße 10.

Ferner je ein schönes Buch: Die Schülern Emma Genel, Reithof, Dorfstraße 10, Irene Arebs, Schönbau, Anneliese Wintermann, Dehlig (Schule), Brigitte Pfeifer, Schönbau, 11, Margarete Ert, Körsdorf, Margarete Harrihausen, Gartenhaus Schönbau; der Schü-

ler H. Dembel, Rippen (Nr. Merseburg), Bernhard Meißner, Merseburg, Christianenstraße 10, Herbert Dostinger, Merseburg, Damackstraße 15, Gotthard Zell, Merseburg, Blumenstraße 31, Hans Lorenz, Frankleben, Seidlung 13,11 Willk Galdner, Witten.

Für diese Woche und Neujahr, will ich Euch nun einmal mit einer anderen interessanten Aufgabe betrauen. Und zwar sollt ihr feststellen, zu welchen Tierfüßen jeweils die abgebildeten Füße oder Pfoten gehören. Diese Aufgabe ist bestimmt von jedem Einzelnen zu lösen, wenn er genau überlegt und vergleicht. Überprüft Euch mit der Ablesung der Lösungen nicht, denn ich habe bisher immer feststellen müssen, daß die ersten Einsendungen, die schon wenige Stunden nach Ausgabe der Zeitung einlangen, fehlerhaft waren. Es kommt hier nicht darauf an, möglichst schnell die Arbeit abzugeben, sondern möglichst richtig. Nur vollkommen richtige Lösungen bieten Gewähr für den Erhalt eines Preises.

Die Schlußfrist liegt für wie immer ganz einfach auf einer Postkarte an den Hauptstellen des Merseburger Tagblatt, Merseburg, Hiltnerstraße 4, und vermerkt auf der Rückseite der Karte ganz kurz:

Für Nr. 12 gehört zu Kopf Nr. 13. 14. 15. Das ihr die abgebildeten Tierfüße dem Namen nach kennt, sehe ich voraus. Darum braucht ihr diese Aufgaben auf der Lösungsliste nicht besonders zu vermerken.

Für die richtigen Lösungen dieser letzten Aufgabe habe ich wiederum Preise ausgesetzt und zwar:

- 1. ersten Preis von 10 Mark,
- 1. zweiten Preis von 5 Mark,
- 1. dritten Preis von 3 Mark,

und außerdem 8 Bücherpreise. Die Einsendungen müssen bis zum nächsten Sonnabend in meinen Händen sein, da ich dann die Rebende und letzte Preisaußschüttung

Euer Dank! Erik

#### Allerlei Wissenswertes.

Wie wird eigentlich die Sonne geheizt?

Die Oberfläche der Sonne strahlt eine Wärme von 6000 bis 8000 Grad Wärme aus. Die Sonnenwärme, die innerhalb eines Jahres die Erde trifft, würde ausreichen, einen Eispanzer von 31 Meter Dicke rings um die Erde aufzutauen. Unsere mittlere Temperatur auf der Erde beträgt 13 Grad. Wäre die Sonne erloschen, so hätten wir eine Durchschnittstemperatur von — 73 Grad. Und dabei ist es nur der zweimilliardste Teil der Sonnenwärme, der die Erde erreicht!

Wollte man die Sonnenwärme künstlich erzeugen, so müßte man ständig auf jedem Quadratmeter der Oberfläche der Sonne 70 000 Kilogramm Kohle verbrennen. Nun legt uns aber ein großes Naturgesetz, daß kein Körper dauernd Energie abgeben kann, ohne daß ihm neue Kräfte zugeführt werden, will er nicht an Energiekraft verlieren. Der Heiß ist nun eigentlich die Sonne?

Der große Physiker Helmholtz meint, daß durch den Fall der äußeren Sonnenmaterie zum Mittelpunkt hin immer neue Wärme sich bilde. Die modernen Physiker haben die Energiequelle der Sonne im nämlichen Zusammenhang mit der händigen Reibung ihrer kleinsten Bestandteile, der Atome. Im Mittelpunkt der Sonne soll, so rechnet man, ein Druck von 800 Millionen Atmosphären herrschen. Die chemischen Kräfte, die unter

diesem Druck zur Oberfläche geleitet werden, zerfallen und geben damit ungeheure Energiemengen frei. Dieser Zerfall erfolgt in mächtigen Explosionen, durch die die Stoffe auf mit einer Geschwindigkeit von 900 Kilometern in der Sekunde fortgeschleudert werden. Dieser ständige Zerfall und die damit verbundene Neubildung reicht aus, die Sonnenwärme aus Billionen von Jahren hinaus zu erhalten.

#### Weißt du das?

Die größte Schule der Welt liegt in Milwaukee, wo täglich 12 000 Schüler unterrichtet werden.

Der älteste und größte Baum der Welt ist in dem amerikanischen Squaw-Nationalpark zu finden. Er heißt „General Sherman“, ist etwa 82 Meter hoch, hat am Boden einen Umfang von 27 Metern und soll viertausend Jahre alt sein.

Bei Heilsland wurde kürzlich eine Damsel aufgefunden, die ohne Zweifel der meisten Flug von Indien her gemacht hatte, denn sie gehört zu jener Drofflarth, die in 2000 Meter Höhe am Himalaja lebt.

Der Hiel wird zu Unrecht als „dunn“ bezeichnet, Flederlinge halten ihn für flüchtiger als das Pferd, allerdings auch für — eigenartig.

#### Wissenswertes Allerlei.

Auf dem Hauptbüro der Straßenbahn in London wurde kürzlich ein Säugling abgegeben, den die Mutter in einem Straßenbahnwagen „verlassen“ hatte.

Die dieselben vorkommende Sitze, dem Wagen eines Brautpaares einen Schuh nachzuwerfen, kommt aus Frankreich, wo eine alte Bauerfrau bei der Hochzeit Ludwig XIII. dem Brautpaar den Reifschuh einen Schuh nachwarf mit den Worten: „Sie bringt Glück und Segen. Ich habe nicht anderes mehr, ich euch wünschen kann.“











## Deutschland—Italien 3:3 (3:1) Fußball-Länderspiel der Studenten.

In Catania auf Sicilien fand am zweiten Feiertag der Länder-Fußballkampf der Studentennationalmannschaften von Deutschland und Italien statt. Die deutschen Studenten hatten sich auf diese Begegnung besonders gut vorbereitet, zumal Italien mit einer außerordentlich spielfarbenen Streitkraft antrabte, die von der fast alle Kräfte international erprobt waren. Um so erquicklicher war es, daß die Deutschen ein außerordentlich ehrenvolles Ergebnis herausbrachten, denn die Begegnung endete unentschieden 3:3. Was im Laufe des Spiels es sogar nach einem klaren deutschen Siege aus, denn unsere Vertreter hatten sich bis dahin eine 3:1-Führung erkämpft. Sie hatten sich jedoch in der ersten Halbzeit zurecht gegemutet und mußten sich darauf beschränken, einen Sieg des Gegners zu verhindern.

## Deutschlands 1/1 gegen Italien. Rennreze offiziell ange stellt.

Der Spielabschluß des Deutschen Fußball-Bundes hat die als voranschreitliche Vertretung gemeldete Mannschaft jetzt endgültig für den am 1. Januar in Bologna stattfindenden Fußball-Länderspiel zwischen Deutschland und Italien ange stellt. Der Italiener wird sich folgende deutsche Elf zum Kampf stellen: Jakob (Nagel-Reisenburg); Karinger (Bauern-München), Wendt (München 1890), Gramlich (Eintracht Frankfurt), Steuber (Eintracht Frankfurt), Kiehl (S.V. Frankf.); Berger (Krumm, Kreisamt, Bayern-München), Wolf (Wettgen 00), Koberitz (Fortuna-Düsseldorf).

## Erstleute: Buchloß (S.V. Speldorf im Tor), Schäfer (München 1890) — Schiedsrichter ist der Belgier L. Baert.

Es handelt sich um das fünfte Spiel gegen die Nationalmannschaft der Italiener. Voraussetzungen sind folgende Treffen: 1. Jan. 1928 in Mailand; Italien siegt mit 3:1. 23. November 1924 in Duisburg; Italien siegt mit 1:0. 28. April 1929 in Turin; Deutschland siegt mit 2:1. 2. März 1930 in Frankfurt a. M.; Italien siegt mit 2:0.

## Winterport nirgends möglich.

Die milde Witterung hat den Winterportorten einen guten Erfolg durch die Rechnung gemacht, denn fast nirgends konnten die notwendigen Voraussetzungen durchgeführt werden. So wurden in Bayern die Schreitungen in Garmisch-Partenkirchen, Oberstdorf, Breitenbrunn, Granglitz, die Bergschneefahrer in Obermerfelden am Starnberger See, in Schwaben, Johann-Georgenbad ein Opfer der Witterung. Die Schwemmelwerke ebenfalls, wozu auch über aus Nordsee und Bingen.

## Ausbau der Warmbergbahn.

Die im Gebiet von Braunlage i. Harz gelegene Warmbergbahn soll in nächster Zeit einen umfangreichen Ausbau erfahren. Nicht nur der Sprunghöhe selbst soll erheblich vergrößert werden, auch die Zubehöranlagen sollen eine beträchtliche Vergrößerung erfahren, so daß sie etwa 25 000 Zuschauer fassen können. Das braunfingeliche Staatsministerium ist um entsprechende finanzielle Unterstützung ersucht worden.

## Seelig verliert durch Tiefschlag.

Wit Meister im Halbschwergewicht. Der Entscheidungskampf um die Deutsche Meisterschaft im Halbschwergewicht zwischen dem Wiener Adolf Witt und dem deutschen Mittelgewichtler Ernst Seelig, Berlin, nahm einen irregulären Verlauf, denn in der 2. Runde wurde Seelig wegen eines Tiefenschlages disqualifiziert und Witt zum Meister erklärt. Das Treffen, in welchem Seelig 74 kg, Witt 78,5 kg auf die Waage brachte, begann mit einer vorläufigen ersten Runde. Zwar verlor Witt hin und wieder, einer seiner schweren Schwinger anzugleichen, die jedoch auf Deckung gingen. Hatte man sich hier ein Urteil über das Stärkersein des beiden noch nicht bilden können, so brachte die Begegnung in der zweiten Runde durch das unermessliche flüchtige Ende ebenfalls nicht die Möglichkeit her, denn Witt fiel in einen Tiefschlag hinein, brachte zusammen und war außerstande, den Kampf fortzusetzen. So fiel dem Sieger nicht weiter übrig, als Seelig zu disqualifizieren.

## Vorstellungen für Platz, 28. Dezember.

1. Premier Empire — (Nagel, 2. Nitzram — Hall 9. Palm 3. Bortme Zeller — 21. 4. Prince II — Generation.

## Rennen zu Marzelle.

1. Rennen 1. Grasslau (G. Gland), 2. Seron 3. Goleen. Tot: 36, W. 14, 26. 2. Rennen: 1. Rüdolph (G. Gland), 2. Fontaine au Loup, 3. Fontaine. Tot: 29, W. 15, 19. 3. Rennen: 1. Marzelle (2. Zoch), 2. Bortme Zeller, 3. W. Wladar. Tot: 61, W. 24, 24. 4. Rennen: 1. Carl Wolff (G. Woor), 2. Zeller, Zaunene. Tot: 68, W. 22, 17, 17.

## Mätziger Feiertagsfußball... Zum dritten Male unentschieden Preußen—BfL 2:2 (2:2)!!

An beiden Weihnachtsfeiertagen herrschten auf den Sportplätzen des Gauhauses mitschlechte Bodenverhältnisse, unter denen natürlich das Niveau der Spiele sehr zu leiden hatte. So war es auch verständlich, daß der Mittelkamp zwischen Preußen und dem BfL nicht das hielt, was sich die vielen Zuschauer von ihm versprochen hatten. Schließlich ging es ja diesmal auch nicht um die Punkte. — Neumark hatte in dem Treffen gegen Beuna wiederum alle Hände voll zu tun, um der 1b-Klasse den Sieg zu werden. Die Spiele der 1b-Klasse nahmen den erwarteten Verlauf. Übercraschen, nach dem schlagigen Verlus 3:2 gegen Nauendorf da man hier mit einem ganz klaren Erfolg rechnen durfte.

## Zum dritten Male unentschieden

## Preußen—BfL 2:2 (2:2)!!

Wenn das vierte diesjährige Orts Derby zwischen Preußen und dem BfL beim Publikum beendete gewesen wäre, hätte man die Leistung beider Gegner mit Gutvertrauen können. Was nach dem Setzenwechsel kam, war nämlich nicht viel, meistens sogar nichts wert. Man gefiel sich während dieser Zeit im Hocken und schloß sich im Schlußminutenschied aneinander, äußerte wohl die Preußen bestimmte noch mehr als der BfL. Hierauf ist es auch zurückzuführen, daß die Schwarzweißen um den ihn auflebenden Knappen Sieg kamen.

Das Knuth in der zweiten Hälfte spielte ab und zu, Thon aber nicht ein einziges Mal bediente, war übrigens auch ungenutzt gegen Preußen, da dieser beide Preusentore geschossen hatte.

Man trennte sich also zu dritten Male in diesem Jahr unentschieden und spielte auf beiden Seiten zunächst mit nur zehn Leuten. Bei Preußen kam Weide nicht, so daß man nach 20 Min. Weidenschneider 1 einsetzte, die Mannschaft mußten 10 Min. auf Bäume verzichten.

Das Anfangsspiel konnte sich sehen lassen. Man brauchte aber von Zuschauern nicht ungenügend Platz und arbeitete dabei ganz nette Lordanten heraus, die aber eine Reihe der sicheren Verteidigungen wurden, oder den Torwächtern in die Hände fielen. In der

Minuten sieh die Bedrohung nur ein Stückchen aus den Händen rutschen und Thon vollendet über den noch liegenden BfL-Keeper hinweg.

Wenig später kamen die Mannschaften fast auf die gleiche Weise zum Auslage. „Ballzeitmeister“ Preußentorwart bezog gerade, den Gegenüber Thone ganz geschick und konnte trotz der Bedrohung nicht flüchten. Den „Sofortschuß“ von „Baatsch“ alles „Globe-Obje“ fünf Schußspitze durch seine Hände in den Händen rutschen. Innerhalb zweier Minuten versenkte dann der BfL zwei Bomben, denen der Gegner einsteckte. Das zweite Preusentor schloß ebenfalls Thon, nachdem Knuth den vorgehenden Eckball sauber aber vergebens geschloß hatte. In der 31. Min. gab es ein Bombardement des BfL, alle Spezialisten waren dabei, der Torwart, aber Kadermann lenkte endlich, nur um Winteramer am eigenen Kalte vorbei, zur Ecke. Ein Langschuß fröhliches ergab dann den Gleichstand, der eine bis zur Pause anhaltende Endperiode der Preußen auslöste.

Ueber die zweite Halbzeit ist nicht viel mehr als das bereits Erwähnte zu sagen, die Vertief ohne besondere Leistungen und Tore. Festgehalten verdient aber zu werden, daß die Schwarzweissen, wie alle ihre Mannschaften, ihr so früh aus dem Leben gesessenes Vorhandenmitleid E. R. e. g. e. r durch einmütige Hilfe Geduldhaft während der 2. Halbzeit würdig eckten und mit Trauerflor unter auf Halbzeit gefestiger Flage spielten.

Zusammenfassend stellen wir fest, daß sich beide Mannschaften nicht in „Gangform“ befinden. Preußen hatte seine besten Leute in der Verteidigung und dem wirklich glänzenden Mittelfeld. Der BfL spielte gut, gefielen uns ebenfalls die Verteidiger und der alte Kadermann, der entgegen unserer Voraussage überhaupt der beste Mann auf dem Felde war. Schri 3 1 1 1 1 (Neumark) piff das anständige Treffen ohne Tadel.

## Neumark—Beuna 4:3 (1:3)

Die 1b-Klassen machten der Spielvereinigung in der ersten Halbzeit mehr zu schaffen, als man allgemein angenommen hätte. Auf alle Fälle spielten sie nicht ganz entschloßen als vor einer Woge Kanna. Nach länglicher leichter Überlegenheit ging Beuna durch Schubert in Führung. Die Freude währte infolgedessen nicht lange, als ein Schloßtor zum Unentschieden führte. Mit zwei weiteren Toren hießte Gangib der überzähligen Halbzeit für Beuna sicher. Nach dem Setzenwechsel spielten sich die Mägen in glänzende Form. Sie hielten nicht nur die beiden rückständigen Tore auf, sondern konnten auch kurz vor Schluß den festregenden Treffer erzielen. Die letzten drei Tore für Neumark schloß Gahbert. Schri Ellinger (Preußen) stand in dem anständig durchgeführten Spiel vor einer leichten Aufgabe. — Neumark (Nei)—Beuna 2. 1:1: Ihre Beuna bedeutet das Unentschieden auf alle Fälle einen Leistungserfolg, der oben drein verdient war.

## Beuna — Nauendorf 3:2 (3:1)

Wider Erwarten hielten die Gäste das Spiel jederzeit offen, zumal Weimas Elf mit Ausnahme der Verteidiger doch die Strapazen des 1. Feiertags in den Gliedern zu leiden schienen. Man kämpfte beiderseits in ritterlicher Weise.

## Kanna siegt in Gießen 5:0 (1:0)

Die Spielvereinigung Gießen war für Kanna nicht der Gegner, den man erwartet hatte. Die Gastgeber waren auf jeden Fall die bessere Mannschaft. Vor Halbzeit wollte es mit dem Torchieben noch nicht recht klappen, da der Ball sich auf dem schweren Boden schwer nach vorn kombinieren ließ. Geduldig im Tor war der Erfolg des besseren Spiels. Nach Halbzeit setzten die Kannaer ihre Mägen mehr ein und der Erfolg stellte sich auch durch vier Tore ein. Ringott und Sievers waren die Torschützen. Die drei Kannaer Ersten leute fügten sich ein. — Kanna 3. Gegen Beuna 3:3.

## Wittenforn. — Wegwig 1:1 (1:0)

In Wittenforn kämpften wir vier Spieler aus der 1. Elf mit, aber auch Wegwig hatte Erfolg einfallen lassen. Die Begegnung verlief größtenteils offen. Auf beiden Seiten ließ man manche Sturmleistungen während die Hintermannschaften, insbesondere aber Köhrens Torhüter zu waren. — Wittenforn 2. Mannschaften siegte über Wegwig 2. 1:2 (1:1).

## BfL Neferve — Weidmann 1. 1:2 (1:0)

Die BfL-Neferve war durch Affler und Weider verhärtet, unterlag aber doch knapp. Trotz Feldüberlegenheit konnten sich die Mannschaften bis zur Pause nur ein Tor sichern. Nach Wiederanstoß setzte Neuforn das bessere Zusammenstoß und siegte verdient.

## Preußen Neferve — Neumark Nei 1:1 (0:1)

Beide Gegner waren sich gleichwertig und lieferten sich ein flottet, jederzeit offenes Spiel, so daß das Unentschieden als gerecht begednet werden darf.

## Baader-München in Italien.

Nicht ohne große Erwartungen zeigte die Fußballmannschaft von BfL Baader-München auf ihrer Weltreise in Italien. In Verona spielten die Münchner unentschieden 2:2. Vom BfL Bologna wurde die Baader-Mannschaft dann am 1. Feiertage erst nach Rom mit 2:0 (1:0) Toren geschlagen.

## D.M.G. erlegt D.M.B.

Durch ein freundschaftliches Übererkenntnis zwischen dem Deutschen Motorradfahrer-Verband und dem Allgemeinen Deutschen Automobil-Club scheidet die Oberste Motorradradfahrer-Behörde als Vertretung Deutschlands im Internationalen Verbände aus, an ihre Stelle tritt, wie schon früher, der D.M.G.-München. Zur Wahrung der gemeinschaftlichen nationalen Motorradfahrerischen Interessen bleibt die D.M.B. jedoch noch vor bestehen.

## Halle von Leipzig geschlagen!!! In Halle hoch mit 1:6 (1:4) ... ... und in Leipzig 3:5 (1:4)

Wenn man die Leipziger hier und da als sogenannte „zweite Garnitur“ ansieht, so sah man sich gründlich getraut. Die Gäste machten ihre Sache recht gut. Sie hatten einen außerordentlich hohen Torwart aufzustellen. Die Verteidigung war zunächst etwas unklar, später aber genähte sich den Anforderungen vollkommen. Sehr gut war das Spiel der Spieler vom Sturm. Ein sehr reizvolle eine mitunter beissende Kombination. Auch in Bezug auf Ballbehandlung und Stellungsspiel waren sie den Einheimischen überlegen.

Für die hallesche Verteidigung hatte man den Sturm unter Führung Kuppel (100 kg) angestellt. Letzterer tauchte später mit Wobler in den Platz. Wenn man nun auch als Entscheidungszugaben mag, daß die über bereits am Vorlag in Erinnerung spielen mußten und dadurch vielleicht überangen getrieben sein können, so mußte der Spielabschluß eben eine andere Sturmreihe anstellen. Was man von diesem „Sturm“ sah, war nur ein schwaches „Schäufeln“ ohne Zeit und Kraft. Wieder wurde noch Wobler durch geeignete Sturmkräfte, stets zu langsam und zu wenig überflüht in ihren Händen. Dennoch konnte die Leipziger die Leipziger die Leipziger eine Kapitäl für sich. Die Leipziger war zu weit hinten, so daß der Sturm wenig Ball bekam und das Torwart sehr aufpassen mußte. Die Leipziger war im Stande, das Spiel zu steuern, sich aber nicht besser zu machen, noch konnte sie sich durch dann noch nicht befriedigen. Gahler hielt sich zu halten war. Ein Treffer am den festes Torer Ende Schind. Erfolgreich ist es schließlich, daß das Spiel anständig durchgeführt wurde.

Spielverlauf: Leipzig hat Anstoß und überflüht schon in der ersten Minute mit einem Eckstoß, den Gahler aber hält. Dann dreht es wieder überflüht, aber nicht so gut. Ein schwacher Schuß von Kuppel führt nach Gegenstoß zu einer klaren Aktion, die Zehmsen abschließen einleitet. Dritte Minute: Leipzig hat Anstoß. Der Leipziger hütet und schon in der 7. Minute ist der Stuttgarter Carolin da. Die fänglicher Überlegenheit der Gäste findet der Ball in der 25. Minute durch Ellenberger zum ersten Mal den Weg ins Tor der Einheimischen. 4 Minuten später fällt aus einem Eckstoß, platziert geschossen, Nr. 3 und in der 36. Min. Eden 7:4 für 2:1.

Nach Wiederanstoß läßt das Tempo nach. Leipzig gefüllt sich jetzt in Übererkenntnis und berichtigt das Schießen. Halle kommt etwa 4 Stunde lang besser zum ersten Mal den Weg ins Tor der Einheimischen. Dann finden sich die Gäste wieder in Carolin jagt in der 20. Minute Nr. 5 in die Malchen. In der 32. Minute führt ein Kopfball des Mittelhüfners den letzten Erfolg herbei. Das Spielverläuft, da sie viel zu durchsichtig ansetzen und von der generellen Verteidigung mühelos abgewehrt werden können. Gegen Schluß haben auch die Gäste mehr als 20 Meter bei Spielzeit verbracht ohne weitere Treffer. Eden 3:1 für Leipzig.

Schiedsrichter dort piff zufriedenstellend. Der Witzler — etwa 2000 Zuschauer — muß den Verhältnis deutlich beschreiben (es war Spielveränderung) als möglich beschreiben werden. Den maßgebenden Anzeichen aber darf man wohl daran, daß im Zukunft auf nur ein Spielziel der Planung zu beschreiben. Resultate wie das gelungene nicht geeignet, die Zuschauerzahl u. Feiern.

Mit der Mannschaftsbesetzung in Leipzig konnten wir von vornherein über die Verteidigung, in der Bräuhaus als Neuling erschien. Sein Mangel an Initiative zeigte sich denn auch zu stark. Erhalten, das die Auswärts zur Auswechslung griff und im Halbzeit Baumann einsetzte, der seinen Vollen in jeder Beziehung vollwertig ausfüllte und dem Gegenüber nicht mehr zuließ, als nur ein wenig. Die Gäste gab es weitere Verlager. So im Angriff in Höhe und Anner, die weit unter Höchstform spielten. Die Kuppelreihe währte sich unverändert, die Leipziger Kuppelreihe mehr unter dem Druck, wodurch den halleschen das Angriffsspiel erleichtert wurde und Erfolg möglich. Schluß erzielte für drei, doch war kein Müßiggang nicht so rational wie es sein Gegenüber Karolin wieder in ganz ausprägender Art zum Vollen gab.

Bei den Schloßer flappte dagegen alles wie am Schindenscher Herd in der Belegung. Kuppelmannschaft-Feldziele, die den Anstoß auf den Boden, der alle Erwartungen weit übertraf. Er schloß in herrlicher Zusammenarbeit fünf Tore, die zu gewinnen waren, und wenn nach dem vielen weiteren Schindenscher, so war das Spiel unter dem Druck, so lag das einerseits an einer labilen Torwartleistung von Groß, und zum anderen hatte alle Spieler einen großen Anteil in dem Erfolg. Nach dem Anstoß. Hinter diesem Sturm stand eine Hintermannschaft, die ausgeglichener nicht zusammengefallen werden konnte. Doherrmann-Schreyer-Riemle abstoß zuerhalten.

Vor etwa 2000 Zuschauern ließ sich (Leipzig) das Tor mit dem Anstoß der hallescher Ziel, Leipzig dominiert sofort großartig durch immerwährenden Anstoß. Bereits nach wenigen Minuten hat die Leipziger Schindenscher, der die Leipziger nicht verlassen. In der 5. Minute jagt Ziele den Ball gegen den Vollen. Halle hat lange Minuten zu überleben. Um so erquicklicher wird es, als Halle nach dem ersten Tor durch Schindenscher, der zum Anner gut bebient wird, in Führung geht, die allerdings nur eine Minute währte, denn dann ist die Leipziger Schindenscher, der die Leipziger nicht verlassen. In der 12. Minute führt ein Kopfball des Mittelhüfners den letzten Erfolg herbei. Das Spielverläuft, da sie viel zu durchsichtig ansetzen und von der generellen Verteidigung mühelos abgewehrt werden können. Gegen Schluß haben auch die Gäste mehr als 20 Meter bei Spielzeit verbracht ohne weitere Treffer. Eden 3:1 für Leipzig.

Schiedsrichter dort piff zufriedenstellend. Der Witzler — etwa 2000 Zuschauer — muß den Verhältnis deutlich beschreiben (es war Spielveränderung) als möglich beschreiben werden. Den maßgebenden Anzeichen aber darf man wohl daran, daß im Zukunft auf nur ein Spielziel der Planung zu beschreiben. Resultate wie das gelungene nicht geeignet, die Zuschauerzahl u. Feiern.



# Großer Reste-Verkauf

Große Posten Reste aller Warengattungen, die sich während des lebhaften Weihnachtsverkaufs in allen Abteilungen in **großem Maße** angesammelt haben, stehen auf Extra-Tischen übersichtlich geordnet, zu **außerordentlich billigen Preisen** zum Verkauf. Besichtigung ohne Kaufzwang erbeten.

## Dobkowitz Merseburg Leuna

Die glückliche Geburt eines gesunden Mädels zeigen hoch erfreut an

**Karl Peter u. Frau**  
Nartha geb. Knabe

Merseburg, Weihnachten 1932

Wir haben uns verlobt

**Ilse Kömpler**  
**Erich Schnirpel**

Merseburg Elbing  
Weihnachten 1932

**Gertrud Reich**  
**Theodor Brodka**

grüßen als  
Verlobte

Merseburg Weihnachten 1932

**Todesfälle**

Halle  
Ernst Schlenker, Rentn., 65 J.  
Hermann Köhling, Kaufmann

**Beerdigungsanstalt**  
**„Pietät“**  
**Richard Dietrich**  
Merseburg, Sand 18, Telefon 2531

**Erd- u. Feuerbestattung**  
Auskunft wird kostenlos erteilt

**Leichenautos • Sarglager**  
Geschäftstetel.deutsch.Herold

Zurückgekehrt vom Grabe unseres geliebten und unvergesslichen Sohnes und Bruders

**Walter**

sagen wir allen denen, die seinen Sarg so reich mit Kranzen schmückten, unsern herzlichsten Dank. Herzlichsten Dank Herrn Kandidat Herch für seine tröstlichen Worte am Grabe, sowie Herrn Kantor Gräbe nebst Jugend und Schulfreunde für den Gesang. Herzlichsten Dank der Jugend für den schönen Palmzweig und ihr Geleit zur letzten Ruhe.

Im Namen der trauernden Eltern und Geschwister nebst Angehörigen

**Ernst Wrobel und Frau**  
Schortau, den 26. Dezember 1932.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluss entschlief am Sonntagabend, nachm. 3 Uhr, nach langem schweren Leiden mein lieber Mann, unser guter Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, der **Speidierer**

**Otto Naumann**  
im 31. Lebensjahre.

Im Namen der Hinterbliebenen  
**Ella Naumann, Familie Paul Naumann.**  
Merseburg, Oberaltenburg 15, den 27. Dezember 1932.  
Die Beerdigung findet am Mittwoch, nachm. 3 Uhr, von der Kapelle des Stadtfriedhofes aus statt.

**Familien-Nachrichten**

Verlobte:

Merseburg  
Marga Kempe Frh. Vorstel,  
Landesobersekretärin  
Frieda Naumann Hans Wolf-  
schlager  
Charlotte Dahn Karl Giermann  
Melanie Lucret Brunt Schilling,  
Polsteinschmiedmeister

Leuna  
Ella Rudolf Werner Lindhorst

Lützen  
Anni Mebel Frh. Wenk  
Anna Kirchhof Walter Eilen-  
berger

Bothsfeld  
Hildegard Döring Erich Müller

Gr. Schkoppe  
Anni Burkhardt Arthur Hart-  
mann

Schleußig  
Johanna Schneider Martin  
Kaule  
Vieschen Stein Willy Voigt

Mücheln  
Hildegard Schulsky Wilhelm  
Bartoszek

**Staatl. Hochschule für Musik zu Weimar**  
Gegründet 1872

Direktor: Prof. Bruno Hinze-Reinhold

Ausbildung in allen Zweigen der Ton-  
kunst: einschl. Oper, Schauspiel, Chor und  
Kirchenmusik, Pädagog., Seminar, Staatl.  
Prüfungen in Privatmusiklehre und für  
Schulmusiklehrer. — 51 Lehrkräfte.

**Orchesterschule:**  
Aufnahme v. 14 Lebensjahre. Ausbildung zum  
Orchestermusiker. Zusammenstellen jeder Art.  
Aufnahmen: Prospekte  
September, Januar und April. Prospekte  
kostenlos. — Näheres durch das Sekretariat.

**Ingenieur-Schule**  
Flugzeugbau, Flugzeug-  
schule, Papertechnik  
Maschinenbau, Eig. Lehrwerkstätten  
Elektrotechnik, Automobilbau  
**Weimar**  
Prospekt anfordern

**Kaumann**  
36 S. feinstabig  
Manufakturgeschäft, i.  
Holl. Frau Schneiderin  
auch angesehene  
Eink. Vermögen erw.  
Erf. unt. 31. 532-  
an die Exp. d. Stg.

**Bestimmung**  
Wid. onedote unter 3.  
29.531 an die Exp.  
d. Stg.

**Herzenwunsch!**  
Mädchen 24 Jahre,  
schön, blond, 1,66  
groß, wüchsig netten  
Bettm., 28-40 J.  
jüngere Bewerberin  
trauen zu lassen.  
Ermöglichte Zu-  
schreiben mögl. mit  
Bild, unter 31. 532-  
an die Exp. d. Stg.

**Wohnungen**  
4 Zimmer mit Küche,  
Bad, Loggia  
3 1/2 Zimmer mit  
Küche, Bad, Loggia  
verletzt  
an Werksrembe  
Ganghof, Wandteiler 10  
(Hoffte) Tel. 2842  
Sprechzeit 4-5 Uhr  
nachmittags  
außer Sonnabend.

**Paul Nitz**  
Uhrmachereffizier  
Gothardstraße 3  
Tel. 2519  
Uhren- und  
Goldwarenhandl.

**Geteilte Freude doppelte Freude**

So war es schon immer und so wird es auch bleiben Ihre Freunde und Bekannten, wollen Anteil nehmen an Ihrer Freude und wollen schnell von Ihnen über frohe Familienereignisse benachrichtigt sein. Dies erreichen Sie bequem, zweckmäßig und dazu belohnt billig durch die Familien-Anzeige im

**MERSEBURGER TAGEBLATT**

**Wohnhaus**  
mit großem Garten,  
Neumarkt 33, mit  
freier Wohnung, jo-  
fort zu verkaufen.  
Zu erf. Delgrube 41,  
Laden

**Reisende**  
für Preise von bedeutender  
Wohlschick gerade ge-  
haltige Kollektion, sinnlich,  
Haus- und Aussteuer-  
Wäsche, kostlos. Hoher  
Verkauf!

**sofort bar**  
ausgew. Schokolade  
Flauen/Vogel

An keiner Stadt  
Zürichingen, über-  
wiegend Zanderwe-  
lshaus, aus gehende  
Wohlschick und Re-  
paratur-  
**Schmiedewerkz.**  
luft, guter Gebraue  
und Garten bei ge-  
ringer Anzahl, so-  
fort zu verkaufen. Ang.  
erbet. unt. 31. 16233  
Oberhalsstraße. X

Lassen Sie für  
Gleichen füllen mit

**Meier-Weine**  
starker, weißer  
Spezial-Bunich  
Wein, 1/2 Liter  
nur 60 Pf., eingetrof-  
fen alle Sorten  
rote Bunichweine

**Schmale Str. 8**

**Auswärtige  
Theater**

**Stadttheater Halle (S.)**  
Mittwoch, d. 28. Dez.  
15.30 bis gegen 18.15  
„Domstücken“  
20 bis gegen 22 Uhr  
Friedemann Bach

**Inferieren  
bringt  
Gewinn**

Jeden Mittwoch  
**Schlachtfest**  
B. Heffelbarth,  
vorm. D. Reichharm  
Weiße Mauer 30.

Heute u. Donnerstag  
**Schlachtfest**  
B. Witten, Burg-  
straße 22, Tel. 2898

Morgen Mittwoch  
**Schlachtfest**  
E. Gebhardt,  
Friedrichstr., Ecke  
Jahnstr.

Mittwoch  
**Schlachtfest**  
H. Müller  
Foster Beckendamm 23

Einen ordentlichen  
**Knecht**  
geleucht.  
Blöthen 24

**Neujahrs-  
Glückwünsche**

für ihre Kundschaft, Freunde und Bekannte gehören in das Merseburger Tageblatt. Schon für 3 Mark erhalten Sie eine geschmackvolle Anzeige. Es ist am billigsten und Sie laufen nicht Gefahr, jemand zu vergessen. Wählen Sie deshalb den einfachsten Weg für Ihre Gratulation — die Anzeige im „Merseburger Tageblatt“ (Kreisblatt) —

**„Lichtspielhaus  
„Sonne“**

Das gewaltigste Werk!  
Der größte Erfolg!

Luis Trenker  
**Die Feuer rufen!**  
DER REBEL

Täglich von überfülltem Hause  
Ab 17. Januar läuft in um. Theater  
der Großtonfilm „Gün U. die Gelbe“  
**Union-Theater**  
Heute, Dienstag, Anfang 8 Uhr  
Zum letzten Male!  
**Tom Rig in „Goldfieber“**

**Kleine Anzeigen  
sind Zeitparner!**

**Auto-Optiker  
Hofschlaesener  
E. Kandelhardt**  
Kreuzstr. 3 Tel. 3016

**Optiker  
Herm. Weber**  
Dipl.-Optiker, Bahnhofstr. 11

**Bräunemann  
und Nagelwägen**  
Alex Liemen Nachf.  
E. Kühn,  
Saaßstraße 12 / Tel. 2524

**W. Hoff-Oberstein  
Carl Baum**  
Kl. Ritterstraße — Oelgrube

**Rechtzeitige  
Reparaturen  
ersparen  
Ihnen  
größere  
Geldausgaben!**

**Th. Koch**  
Nordstraße 14  
Tel. 2637

**Klausmann  
Otto Elbe**  
Schmale Str. 20, Tel. 2890

**Böhmischer  
Erich Brauer**  
Schnitt-Facharb. — Preußerstr. 10

**Auto-  
Licht**  
Auto ist unsere Spezialität  
**AUTO-LICHT**  
Merseburg  
Weifenfelder Str. 47, Tel. 2964

**Radio-  
Wagner**  
Rundfunkanlagen  
**Elektro-Haus**  
Wagnerstr. 6 — Tel. 2530

**Wohn- und Kunst-  
stoffwaren  
Eckardt  
Curt Meißner**  
Gothardstr. 44, Tel. 3151